Danziger Dampfboot.

№ 228.

Montag, den 30. September.

1861.

31ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Vierte Quartal 1861 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **„Danziger Dampfboot"** freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, 28. Sept.

In Warschau ist ein Aufruf an die Polen, Litthauer und Rumänen in Circulation gesetzt und an den Ecken angeschlagen, welcher auffordert, Deputationen aus allen Städten des ehemaligen Königreichs Polen vom Jahre 1772 zu einer feierlichen Zusammenkunft am 10. Oktober nach Haradlo (unweit Lublin) zu entsenden.

Turin, Freitag 27. September.

Die „Opinione" theilt mit, daß Frankreich seine Dienste angeboten habe, einen Bruch zwischen Italien und Spanien zu verhindern. Die italienische Regierung habe deshalb den Beschluß, ihren Bevollmächtigten in Madrid abzuberufen, aufgeschoben.

Turin, Sonnabend, 28. Sept.

Die heutige „Opinione" will mit Sicherheit wissen, daß Spanien den Vorschlag, die neapolitanischen Archive an französische Agenten auszuliefern, die dieselben an die italienischen Agenten übergeben sollen, annehmen werde.

Paris, Sonnabend, 28. Sept., Abds.

Der heutige „Constitutionnel" bezeichnet die Zustände in Genf als schlecht und sagt, die Polizei sei nicht mehr im Stande, den bösen Leidenschaften Widerstand entgegen zu setzen; die Sicherheit der Personen sei gefährdet. Man könne sich für fünf Franken eines politischen Gegners entledigen. Mehrere Personen, unter andern ein französischer Ingenieur, seien in der Rhone oder im Genfer See gefunden worden. Die Interessen seien gefährdet und 7000 Arbeiter ohne Beschäftigung.

Paris, Sonntag, 29. Sept.

Der „Constitutionnel" sagt, daß die Vorverhandlungen über die Mexikanische Expedition noch zu keinem Resultate geführt haben. In Marseille haben bei Personen, welche der Anwerbung für die neapolitanische Reaktion beschuldigt sind, Nachsuchungen stattgefunden, in Folge deren zwei Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Rundschau.

Berlin, 28. September.

— Der König und die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit dem Prinzen v. Wales am Sonnabend oder Sonntag nach Baden-Baden abreisen, woselbst am Montag der Geburtstag der Königin gefeiert wird. Zur Feier desselben werden dort auch der Großherzog und die Großherzogin sowie der Prinz Wilhelm von Baden aus Karlsruhe eintreffen. Vor der Abreise der Herrschaften werden auch die Minister v. Auerswald, v. d. Heydt, Graf Schwerin ꝛc. Koblenz nicht verlassen. Der Graf von Bernstorff hat sich bereits auf sein bei Lauenburg gelegenes Gut begeben, trifft aber Anfangs October in Berlin ein. Die Conferenzen und Vorträge finden noch immer täglich statt, da unausgesetzt neue Sachen aus Berlin eingehen. Der Geh. Ober-Regierungsrath Costenoble wird, soweit bis jetzt bestimmt, nicht mit den Ministern nach Berlin zurückkehren, sondern mit dem Geheimen Rath Illaire und den General-Adjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel dem Könige nach Baden-Baden folgen.

— Wenn, wie es gerüchtweise heißt, der neu zu stiftende Orden den Namen „goldener Adler" erhalten sollte, so würden wir in Preußen, schwarze, rothe und goldene Orden haben. Ist erst der König von Preußen Kaiser von Deutschland, meint die „Volksztg.", so verschmilzt er die drei Orden in einen einzigen: den schwarz-roth-goldenen Adler.

— Zur Krönungsfeierlichkeit ist die hiesige Münze in Thätigkeit, um Geldstücke bezüglich derselben zu prägen. Als abweichend vom früheren Gebrauch wird hervorgehoben, daß die zu prägenden Einthalerstücke auf den Avers neben Sr. Majestät dem Könige auch das Bild Ihrer Majestät enthalten werden, und zwar nicht, wie sonst auf den Münzen üblich, **en medaillon**, sondern in ganzer Figur und im Krönungsornat.

— Die großes Aufsehen machende Vermählung des (bereits 68jährigen) regierenden Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt (seit einem Jahre Wittwer) wird mit einem Thronwechsel in dem Ländchen Hand in Hand gehen. Der Fürst will zu Gunsten seines Bruders der Herrschaft entsagen, da die Ehe nicht als bloß morganatische geschlossen werden soll, und sich auf eine Privatbesitzung in Sachsen zurückziehen.

Bruchsal, 23. Sept. So eben kam ein Protokoll des hiesigen Amtsgerichts ein, wonach sich Oscar Becker heute Vormittags freiwillig ins Verhör melden ließ und erklärte, daß er auf die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Schwurgerichtsurtheil verzichte und um sofortige Verbringung in die Strafanstalt bitte, was nun heute oder morgen geschehen wird.

Kassel, 26. Sept. Der in letzter Zeit mehrfach erwähnte Candidat der Theologie, welcher der Beraubung eines Kirchenkastens verdächtig ist, ist gestern verhaftet worden, nachdem seine nachgewiesene Datumsfälschung eines Postscheins über die Aufgabe von Geldern zum entscheidenden Indicium geworden war.

Hamburg, 26. Sept. Nachdem aus Privatmitteln zu diesem Zwecke bereits 17,000 Mk. zusammengebracht sind, hat die Bürgerschaft gestern auf Antrag des Senats beschlossen, behufs Erbauung einer Gemäldegallerie einen Platz auf unseren Wallpromenaden in unmittelbarster Nähe des Alster-Bassins auszuweisen, sowie einen Staatszuschuß von 50,000 Mk. zu bewilligen. Alles dies jedoch unter der Bedingung, daß der Grundstein zur Kunsthalle im Laufe des Jahres 1862 gelegt und daß die an der auf 300,000 Mk. veranschlagten Bausumme noch fehlenden 80,000 Mk. ebenfalls aus Privatmitteln aufgebracht werden. Daß dies werde bewerkstelligt werden, steht kaum zu bezweifeln, nachdem gestern ein Mitglied des Baucomités der Bürgerschaft erklären konnte, daß sobald für ein würdiges Lokal gesorgt sei, mehrere reiche Privatleute bereit wären, ihre zum Theil sehr werthvollen Gemäldesammlungen der städtischen Gallerie zu vermachen.

Wien, 26. Sept. Ein Wiener Korrespondent des „Pesther Lloyd" berichtet jetzt, daß die Differenzen zwischen Herrn v. Schmerling und dem Hofkanzler Grafen Forgach ausgeglichen seien, und will wissen, daß der Staatsminister eine Revision der Februar-Verfassung im Sinne der Versöhnung zugestanden habe. Ueber die Details der überstandenen Krise will derselbe Korrespondent erfahren haben, der Zwiespalt zwischen beiden Staatsmännern bezüglich der siebenbürgischen Frage sei zu einem solchen Grade gediehen, daß beide Minister ihre Demissions-Gesuche einreichten. Dieselben wurden jedoch von Seiner Majestät nicht angenommen. Der Kaiser habe zuerst den Staatsminister und dann den Hofkanzler zu sich beschieden und beide erinnert, in Anbetracht der schwierigen Lage auf ihren Posten auszuharren.

Italien. Mit der Gesundheit des Papstes soll es jetzt übel stehen. Er hat, wie es heißt, in der letzten Zeit wiederholte Fieberanfälle gehabt, die den hochbetagten Greis sehr stark angegriffen haben sollen.

Paris, 25. Sept. Eine Nachricht, die lächerlich und komisch zugleich klingt, aber doch wahr und wichtig ist! Man hat hier eine aus Kautschuk gemachte neue Hose erfunden, die gestattet, in tiefem Wasser, also auch im Meere, zu marschiren. Eine Armee kann daher an seichteren Stellen, wo größere Schiffe nicht hinkommen, ausgeschifft werden und ohne alle Störung das Land an einer Stelle gewinnen, wo keine Vertheidigungsmaßregeln ergriffen worden sind. Die Proben, die man mit dieser Hose angestellt hat, sind vollkommen gelungen.

Paris, 26. Sept. Die „Patrie" enthält folgende Einzelheiten über das Attentat auf die Königin von Griechenland vom 21. September: „Der Thäter heißt Aristides Dusios, ist Student und gehört einer reichen und ehrbaren Familie an, weshalb man um so mehr die That für eine vereinzelte und verrückte hält. Sein Vater befand sich nebst seinem ältesten Sohne gerade auf Reisen in der Moldau zum Besuche seiner dortigen Güter. Am Tage nach der That langte er im Piräeus an und erfuhr die Gräuelthat seines Sohnes. In seinem ersten Verhör vor dem Ministerrathe erklärte der Thäter aus eigenem Antriebe nach reiflicher Ueberlegung und ohne Mitwissen irgend Jemandes gehandelt zu haben. Auch hatte er einen eigenhändig geschriebenen Brief in der Tasche, in welchem er seine Absicht, die Königin zu tödten, kundgiebt. Die Untersuchung hat ihren Fortgang. Im Augenblicke der That war die Königin zu Pferde. Ihr Gefolge bestand aus Frl. Gardikiotti, Ehrenfräulein, Oberst Voltion, Adjutant, und Lieutenant Kachipietros, Ordonnanz-Offizier. Letzterer verhaftete den Mörder. Die allgemeine Entrüstung zu beschreiben, ist unmöglich. Der geräumige Platz vor dem Palaste faßte die Menge kaum, welche die Königin begrüßte. Tages darauf sang man in allen Kirchen ein **Te-Deum** unter ungeheurem Zudrange. Die Königin war an diesem Tage nach der Insel Paros abgereist, das dortige Zeughaus zu besichtigen. Bei der Rückkehr fand Ihre Majestät die Stadt festlich beleuchtet und seitens der Bevölkerung den begeistertsten Empfang."

Madrid, 16. Septbr. Das Diario espanol enthält Folgendes: „Die Truppen„ die nach der Insel Kuba geschickt werden sollen, zusammen mit denen, welche schon da sind, werden ein Kontingent von 4000 Mann bilden. Die Flotte wird aus 12 Fahrzeugen mit 300 Kanonen bestehen, zu welchen später noch zwei Korvetten und die nöthigen Transportschiffe stoßen werden. Der Oberbefehl über die Landtruppen wird dem General Prim anvertraut werden. Der Marine-Minister wird die erforderlichen Befehle ertheilen, daß der General-Capitain von Cadix eine Anzahl Handels-Dampfschiffe unter spanischer Flagge befrachte, welche das Material der zu transportirenden Truppen überführen sollen.“ Diese halbamtlichen Meldungen zeigen jedenfalls, daß die spanische Regierung der Expedition nach Mexiko eine möglichst weite Ausdehnung geben will.

London, 26. Sept. Die „Times“ urtheilt über Montalembert's „Nation in Trauer“ ganz wie die „Morning Post“. Sein Liberalismus bestehe lediglich in Ultramontanismus. Den Polen giebt sie den Rath, sich nicht einzubilden, daß ein despotisches System durch finstere Mienen oder Kundgebungen weibischer Empfindlichkeit und Rache gestürzt werden könne. „Das Gefühl allein“, sagt sie, „macht kein Volk, und nicht, indem es eine glorreiche Ausnahme von den Regeln bildet, wodurch die Freiheit gewonnen und behauptet wird, kann Polen die Wirkung von drei Theilungen aufheben. Es bequeme sich, schrittweise vorwärts zu gehen, und lasse sich auf seiner Bahn vom gesunden Menschenverstande leiten, und wenn es dann auch in Herrn Montalembert's Achtung ein wenig sinken mag, wird es in der öffentlichen Meinung Europa's dafür an Boden gewinnen.“

Newyork, 10. Sept. Ein furchtbares Eisenbahn-Unglück begab sich am 3. Sept. auf der Hannibal- und St. Josef-Bahn in Missouri. Eine der kriegführenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersehen wir nicht, welche — hatte die 100 Fuß lange und 35 Fuß über dem Little-Platte-Fluß laufende Eisenbahnbrücke auf so heimtückische Weise zerstört, daß sie fest zu stehen schien und zur mörderischen Falle wurde. Die Bindebalken der Brücke unterhalb des Fahrweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Bindebalken verzehrt hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Bahnzug mit 85 oder hundert Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. 17 Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der Uebrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt; nur drei Personen kamen durch ein Wunder unversehrt davon.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 30. September.

— Der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin Augusta wird, was sonst noch niemals stattgefunden, militairischer Seits festlich begangen, indem das Wachtschiff „Barbarossa“ vom Topp geflaggt hat und auch die Wachtmannschaften im Paradeanzug erscheinen.

— Zur Ferer des Geburtstags Ihrer Majestät der Königin waren heute mehrere Häuser der Stadt mit Fahnen geschmückt.

— Das von der Königl. Marine verkaufte Transportschiff Mercur wurde heute von dem Käufer Herrn Fr. Heyn übernommen und soll, nachdem es einige Ausbesserungen im Dock erhalten, von dem Capitain Wüsthof geführt mit einer Holzladung nach England gehen.

— In der nächsten Schwurgerichtssitzung hierselbst dürften vielleicht 50 Anklagen zur Verhandlung kommen: darunter auch ein Kindesmord.

— Frau Palm-Spatzer wird morgen als Leonore im „Troubadour“ auftreten. Wie wir hören, sind unsere Opernfreunde sehr gespannt darauf, die geniale Sängerin zu hören. Einige derselben kennen sie zwar schon aus früheren Zeiten; aber den meisten ist sie noch unbekannt.

— Herr Professor Mayer aus Hamburg hat auch in dem hiesigen Waisenhause vor den Zöglingen desselben einen Vortrag gehalten und zwar unentgeltlich. Der Vorstand des Waisenhauses hat ihm deßhalb ein Dankschreiben mit der wärmsten Anerkennung zugehen lassen, aus welchem hervorgeht, daß die Art und Weise, mit welcher sich derselbe vor den Kindern producirt, sie außerordentlich angesprochen hat.

— Am nächsten Mittwoch beginnt ein Cursus für Stenographie unter Leitung des Herrn O. Strehlke. Es ist zu erwarten, daß sich eine zahlreiche Betheiligung finden werde, zumal die Stenographie zu der eigentlichen Lebensfrage des Tages gehört.

— Die frühere Hopp'sche Brauerei in der Töpfergasse ist mit einem Kostenaufwande von ca. 20,000 Thlrn. von dem jetzigen Besitzer Herrn Kilp zu einer Bairischen Bierbrauerei ausgebaut. Der neu angelegte Eiskeller fasst ca. 2800 Tonnen. Die Brauerei wird im künftigen Monat in Betrieb gesetzt werden.

— Gestern ist ein fröhliches Tanzvergnügen in eine arge Prügelei ausgeartet. In dem Bartsch'schen Tanzhause zu Heiligenbrunn haben städtische und Arbeiter aus Neuschottland eine Rauferei gehabt, bei der Stühle und Tische als Waffen dienten und blutige Köpfe und zahlreiche andere Wunden davongetragen wurden. Ausnahmsweise sind keine offene Messer dabei thätig gewesen.

— Ein heute zum Arrest abgeführtes Individuum, ein ländlicher Knecht, war so unbändig, daß zwei Beamte und zwei Soldaten dasselbe nicht weiterführen konnten. Er wurde mit vieler Mühe auf einen Handwagen geschafft, dort liegend festgebunden und so endlich nach dem Gefängniß gefahren.

— Gestern Morgens früh 5 Uhr wurde unsere Feuerwehr nach dem „Hôtel de Danzig“ auf Langgarten gerufen, wo sich der Fußboden in der Küche, wahrscheinlich durch Herunterfallen von Kohlen vom Feuerheerde, entzündet hatte. Das Feuer wurde von der Feuerwehr sehr bald gedämpft.

— Ach die Liebe, ach die Liebe hat mich so weit gebracht! dachte wahrscheinlich gestern ein weibliches Wesen, als es sich einen Strick um den Hals legte und seinem schuldbeladenen Leben ein Ende machte. Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich.

Graudenz, 27. Sept. Durch Kabinetsordre vom 21. Aug. ist die landesherrliche Genehmigung zur Bildung einer selbstständigen Gemeinde aus den durch Zerstückelung des adligen Guts Schwirkoczyn im Kreise Graudenz, entstandenen zehn bäuerlichen Ackernahrungen ertheilt worden.

Thorn, 26. Sept. Ein höchst trauriger Unglücksfall erregt heute die allgemeine Theilnahme. Der Thatbestand ist nach offizieller Ermittelung kurz folgender. Der Besitzer des 3/4 Meilen von der Stadt nach der auf dem rechten Weichselufer liegenden Niederung entfernten Gutes Przysiek entließ am 17. d. sechs Tagelöhner aus der Umgegend von Inowraclaw, die schon seit Jahren bei ihm gearbeitet hatten, weil sie ihre Arbeit beendet hatten und für sie keine Arbeit mehr vorhanden war. Vor der Heimkehr wollten die Arbeiter indeß ihre vom Regen durchnäßten Kleider trocknen und begaben sich zu diesem Zwecke in ein kleines Zimmer, der auf dem Gute belegenen unbenutzten und daher selten besuchten Brauerei. Niemand vermißte die Arbeiter, da auf dem Gute Jedermann glaubte, sie wären heimgekehrt. Ein Zufall enthüllte den Irrthum. Gestern früh betrat die Brauerei der Wirthschafter, aufmerksam gemacht durch eine Magd auf den üblen, aus der Brauerei dringenden Geruch, und fand in beregtem Zimmer — die Leichname jener sechs Arbeiter, welche zum Zwecke des Trockenens ihrer durchnäßten Kleider das Zimmer stark geheizt hatten und in Folge des Dunstes erstickt waren. Einer von ihnen hatte noch die Kraft gehabt, nach der Thüre zu kriechen, aber nicht mehr die, die Thür zu öffnen, an welcher er verschieden war. Der Unglücksfall berührt um so schmerzlicher, als vier dieser Arbeiter — einer von ihnen ist Wittwer — Familie hinterlassen. Der Thatbestand ist durch eine Deputation des Königl. Kreisgerichts festgestellt, welche nebenhin bemerkt, die Leichname im Zustande der Auflösung antraf.

Königsberg, 26. Sept. Von den fremden fürstlichen Gästen, welche der Krönung beiwohnen sollen, werden bis jetzt folgende genannt: der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Erzherzog Max von Oesterreich, der Prinz von Wales, der Kronprinz von Sachsen, der Prinz Luitpold von Baiern, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Graf von Flandern, die Großherzöge von Baden, von Weimar, von Oldenburg und von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Coburg-Gotha und der Erbprinz von Meiningen. Schweden wird durch General Wrede vertreten.

Tilsit, 26. Sept. Der hiesige Kasernenbrand hat gestern völlig geendet und sich glücklicher Weise nicht weiter verbreitet, obgleich viele Glasscheiben der gegenüberliegenden Häuserreihe durch die Gluth geschmolzen und sogar Fensterrahmen mitunter angesengt sind. Von dem 180 Fuß langen Gebäude stehen jetzt nur die Ringmauern, von denen jedoch ein Theil der Hinterfronte zusammenbrach, auch wurde am hohen Thor der Eingang nach der Kasernenstraße aus Vorsicht abgesperrt. Das einer Societät zugehörige Gebäude soll zwar mit 22,100 Thaler versichert sein, die Utensilien, Betten, Wäsche u. s. w. jedoch nicht. Der Schaden, den der Militärfiskus bei dieser Gelegenheit durch vernichtete Effekten erlitten, ist zwar nicht unbeträchtlich, weit bedauerlicher ist jedoch der Verlust des Privateigenthums der dort einquartirten Mannschaft, da bei der Heftigkeit des Brandes nur wenig gerettet werden konnte. Mehrere Personen vermochten sich nur mit Lebensgefahr zu retten, einzelne erlitten sogar Brandwunden Von den in der Kaserne stationirt gewesenen 2 halben Schwadronen des hiesigen Dragoner-Regiments fehlen bis jetzt 2 Pferde, letztere sind vermuthlich irgendwo aufgegriffen, denn ein Theil der aufgestallten Pferde, welcher bei der drohenden Gefahr ungezäumt hinausgetrieben werden mußte, rannte anfangs wild in den Straßen herum. Die Angabe von dem Verbrennen eines Pferdes hat sich nicht bestätigt. Ein Zimmergeselle wurde bei dem Brande lebensgefährlich beschädigt.

Posen, 22. Sept. Seit zwei Tagen macht ein eigenthümliches Ereigniß hier viel Aufsehen. Nachdem vor kurzem auf einen ziemlich entfernt stehenden Wachtposten in einer Vorstadt zur Nachtzeit geschossen worden, ohne jedoch die Schildwache zu verletzen, hörte man an derselben Stelle in der vorletzten Nacht zwei Schüsse fallen, und als die dort stehende Schildwache abgelöst werden sollte, war sie spurlos verschwunden und ist auch bis heute nicht aufgefunden worden. Daß es dabei an allerlei Gerüchten nicht fehlt, ist begreiflich, vielleicht führt die Untersuchung noch zur Aufklärung.

Stadt-Theater.

Die gestern stattgehabte Aufführung der weißen Dame, welche ein sehr zahlreiches Publikum versammelt hatte, gewährte dadurch ein besonderes Interesse, daß sie uns mehrere neue Mitglieder der Oper vorführte. Wir lernten aus derselben die Damen Frl. Syring und Frl. Hefsert und die Herren Fischer-Achten, Zellmann und Tiedtke kennen. Herr Zellmann gab den George Brown und war in seiner äußeren Erscheinung ansprechend. Mehr aber wirkte noch sein Stimmmaterial, das durch eine gute Schule gebildet ist. Bei aller Weiche und Lieblichkeit seiner Stimme fehlt ihr nicht die Kraft, so daß er wohl das Zeug zu einem Heldentenor besitzt. Zweifelsohne aber war seine Stimme durch klimatische Einflüsse, wie das auch sehr natürlich, etwas verschleiert, doch wir haben zu hoffen, daß er sich die volle Gunst unseres Publikums erwerben werde. In der Rolle des Gavelton producirte sich Herr Fischer-Achten. Die Stimme desselben ist voll Kraft und Mark und kunstgerecht gebildet, er wird deßhalb gleichfalls hier ein sehr dankbares Publikum finden, zumal er auch mit schauspielerischen Fähigkeiten und Vorzügen ausgestattet ist. Obgleich das Publikum durch die äußere Erscheinung des Frl. Syring, welche die Anna sang, im ersten Augenblick sich nicht angesprochen fühlte, so wurde es doch durch die Gesangsleistungen der Künstlerin zufrieden gestellt: ein Beweis dafür, daß die Kraft des Geistes stets äußere Zufälligkeiten zu besiegen vermag. Recht frisch und lebendig gaben Herr Tiedtke (Pächter Dickson) und Frl. Hefsert (Jenny) ihre Rollen. Das Zusammenspiel befriedigte.

Concert.

Durch das Concert, welches vorgestern im Apollo-Saale von Herrn Hans von Bronsart und seiner jungen Gattin gegeben wurde, ist unsere Concert-Saison auf das Glücklichste eröffnet worden. Dasselbe war von der Elite unseres Publikums zahlreich besucht und gab einen glänzenden Beweis von der Höhe der Kunst, zu welcher das Klavierspielen in der Gegenwart ausgebildet ist. Wir verdanken die staunenswerthe Ausbildung desselben dem Genie Liszt's, mit dessen Virtuosenthum eine neue Epoche des Klavierspielens und in einer gewissen Weise auch des Musiklebens überhaupt begonnen, indem die gewaltige Technik dieses Meisters die Harmlosigkeit des früheren Klavierspielens verdrängt und dieses selbst zu einem mächtigen Factor in der Welt der Musik erhoben hat. Herr Hans von Bronsart und seine junge Gattin sind aus der Liszt'schen Schule hervorgegangen und gehören, wie ihre Leistungen vorgestern bewiesen, zu deren vorzüglichsten Repräsentanten derselben; die Technik, welche sie sich erworben, ist der ihres großen Meisters gleich: ein Beweis nicht nur für die hohe Begabung der Schüler, sondern auch für des Meisters ganz außergewöhnliche Lehrfähigkeit. Aus Dankbarkeit gegen ihn hatten die Concertgeber denn auch wohl eine Composition desselben: „Les Préludes (d'après Lamartine), symphonische Dichtung für zwei Piano's arrangirt,“ zum Vortrag gewählt. Das Compositionstalent Liszt's erreicht nun aber keineswegs die staunenswerthe Höhe seiner Technik; es ist vielmehr auf Abwegen begriffen und vermag sich trotz der größten Anstrengung keine Anerkennung zu erwerben, so gelangte denn auch die bezeichnete Composition, trotzdem, daß sie von Herrn und Frau von Bronsart mit vollendeter Kunstfertigkeit vorgetragen wurde, zu keiner einschlagenden Wirkung. Denn wie den Mangel des poetischen Reizes und der Seeleninnigkeit so ließ sie auch die Klarheit vermissen, und selbst die auf der Rückseite des Programms in der Uebersetzung abgedruckten Worte Lamartine's vermochten nicht, das Räthsel zu lösen, welches aus dem Gewühl der Töne zum Ohr drang. Wie wundermächtig wirkte dagegen die von Frau Ingeborg von Bronsart vorgetragene A-dur-Sonate Beethoven's! — Die tiefsten Gefühle, die höchsten Intentionen und die Macht der Begeisterung im Bunde mit den zartesten Empfindungen gewinnen hier in der vollendetsten Form den ergreifendsten Ausdruck und versetzen das Gemüth in die Stimmung der wohlthätigsten Harmonie, zumal bei einem so meistervollen, seeleninnigen Vortrag, wie dem Werke von Frau Ingeborg von Bronsart zu Theil wurde. Schubmann's Carnaval, welchen Herrn Hans v. Bronsart mit der ganzen Kraft seiner Virtuosität vortrug, rief zwar die volle Bewunderung der Zuhörer hervor, indem der musikalische Dämonismus in diese Composition gewaltig seine Flügel schlägt; aber wir glauben nicht, daß dieselbe in den Zuhörern eine Befriedigung hervorgebracht hat, wie sie das innerste Wesen der Musik herzustellen vermag. — Die Mitwirkung der Frau Schneider-Dollé in dem Concert verdient die volle Anerkennung. Die Künstlerin trug im ersten Theile des Concerts vor: Recitativ und Arie aus der Oper Händels: „Semele“ und wurde für den würdevollen Vortrag mit lautem Beifall ausgezeichnet. — Im zweiten Theile sang sie einige Lieder mit wohlklingender frischer Stimme und fein gebildeten Kunstgeschmack. — Den Schluß des ausgezeichneten Concerts machte Frau Ingeborg v. Bronsart durch den Vortrag mehrerer Pieçen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

[Vermögens-Beschädigung.] Am 26. August d. J. befanden sich der Arbeiter Carl Aug. Sawalisch und der Schiffsjunge Nakielski auf dem Langenmarkt. Erstgenannter gerieth mit einem fremden Mann in Streit und bekam von diesem einige grobe Redensarten zu hören. Wahrscheinlich war ihm der fremde Mann zu stark, um es zu wagen, diesem einige Schläge mit der Faust zu versetzen. Trotzdem aber konnte er es nicht unterlassen, sein Müthchen gegen denselben zu kühlen, und er griff in die Tasche, um sein Messer zu suchen. Zufälliger Weise hatte er vergessen, es einzustecken. Indessen befand sich ein Bekannter, der Schiffsjunge Nakielski, in seiner Nähe. Diesen bat er, ihm für einen wichtigen Zweck ein Messer zu leihen. Nakielski war bereitwillig; doch ehe dieser sein Messer aus der Tasche bekommen konnte, verrauchte sein glühendes Rachegefühl, und der Angeklagte begnügte sich damit, dem Beleidiger einen Rockschoß abzuschneiden. Heute befanden sich beide Cumpane wegen der einem Andern zugefügten Vermögens-Beschädigung auf der Anklagebank. Sawalisch war der That geständig und Nakielski stritt ebenfalls nicht, denselben bei dem Schabernack gefällig gewesen zu sein. So wurde Erstgenannter zu 2 Thlrn. und Letztgenannter zu 1 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Beide schienen sehr froh darüber zu sein, daß sich der meuchlerische Versuch nur auf den Rock, nicht aber auf den Menschen ausgedehnt hatte.

[Unterschlagung.] Herr Mankowski, wohnhaft in der Frauengasse, hatte einen Rock und ein Paar Beinkleider auszubessern und wollte die schadhaften Sachen zu diesem Zwecke an einen Schneidermeister befördern. Er besorgte sich dergleichen Angelegenheiten sonst regelmäßig selbst, um nicht den Schaden zu erleiden, den sonst dienstbare Geister sehr häufig ihren Herren zufügen. Nun aber wollte es der Zufall, daß er sich dennoch eines solchen bediente; er übergab nämlich einem Menschen Namens Lemke seinen schadhaften Rock im Werthe von 14 Thlr. und seine schadhaften Beinkleider im Werthe von 5 Thlr. mit dem Auftrage, diese Sachen behufs der Heilung zu Hrn. Rosenberg in der Breitegasse No. 133 zu tragen. Lemke zeigte sich sehr dienstfertig, trug aber die Sachen nicht zu Herrn Rosenberg, sondern zu Hrn. Rosenstein, wo er sie versetzte. Als Mankowski nach einiger Zeit von Rosenberg die Sachen zurück verlangte, erfuhr er, daß von Lemke gar keine abgegeben waren. Angestellte Nachforschungen ergaben den bösen Streich Lemke's; es wurde die Anklage gegen ihn erhoben, in Folge dessen heute eine öffentliche Verhandlung gegen ihn stattfand. Der Angeklagte war geständig und wurde, da er sich im Rückfall befand, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Die Wellenbraut.

Novelle von Karl Gutzkow.

(Fortsetzung.)

Mit diesen und ähnlichen Wendungen entspann sich ein sehr lebhaftes und anregendes Gespräch. Bald widersprechend, bald beistimmend, verrieth Idaline, daß sie nicht nur die geistige Entwickelungsgeschichte Theobald's nach seinem Rufe kannte, sondern sich auch gerade jetzt durch eigne Untersuchung gründlicher mit ihr bekannt machen wollte. Theobald's Erstaunen, in ihr ein Wesen zu finden, das alle frühern Vorstellungen von ihr, alle Erkundigungen und Tagesgerüchte Lügen strafte, konnte nicht größer sein, als ihr eignes über sich selbst, über die Geläufigkeit ihrer Rede, über den freien Verkehr auf ihr sonst so fremden Gebieten. Das Ueberraschendste war ihr aber eine unaussprechliche Heiterkeit, die ihre ganze Seele erfüllte. Als Theobald ging, als sie ihm in unbefangenster Weise die Mittel des Schlosses so lange zur Verfügung stellte, als er von ihnen Gebrauch zu machen wünschte, als dies ganze verhängnißvolle Zusammentreffen vorüber war, begriff sie nicht, wie sie je davor hätte zittern können. Sie war so befriedigt, daß sie sich fast fröhlich hätte nennen können. Hätte sie an die Zukunft gedacht, diese würde sie vielleicht nicht mehr erschreckt haben. Diese räthselhafte Liebe hatte ohne Zweifel aufgehört. Das Geheimniß war entschleiert. Ihr Herz stand ihr offen Rede und sie hätte ordentlich suchen müssen, um einen Vorwurf zu finden. Hätte Waldemar sie unsichtbar beobachten können, er würde ausgerufen haben: Der Zauber ist gelöst: Der Anblick dessen, was sie liebte, hat sie geheilt: sie ist wieder mein und wird es bleiben!

8.

Und in der That, in Idalinen war der heiterste Friede eingezogen. Nichts peinigte, nichts ängstigte sie mehr. Hätte sie sich geprüft, sie hätte sich vielleicht sagen dürfen: es ist vorüber. Unglücklicher waren Theobald's Stimmungen. Am Tage nach dem ersten Wiedersehen schrieb er an seinen Freund:

Georg, ich muß fort von hinnen. Vergieb, ich habe sie gesehen, ich habe gefehlt gegen Dein Gebot — o Georg, ich muß fort. Das ist furchtbar, was dieser Anblick in mir aufwühlte, und mehr als der Anblick, ich habe den Ton ihrer Stimme wieder gehört, und diese Stimme sprach zu mir und das dauerte eine Stunde, eine Stunde, die mir wie ein Traum verronnen ist. Ich muß fort.

Das Versprechen, das ich Dir gab, bisher hatt' ich es redlich gehalten. Ich verschwieg meinen Namen. Ich verbarg mich. Ich besuchte den dunkeln trauten Blätterhain hinter dem Schlosse mit Anbruch der Nacht. Aber warum sind diese Nächte so hell? Warum diese Boskette und Gänge so labyrinthisch verschlungen? Ich stand vor ihr wie vor einer der marmornen Göttinnen des Gartens, geisterhaft beschienen vom Mondlicht. Aber es war kein Marmorbild, es war eine athmende Brust, die zu zerspringen drohte, wie die meine. Ich sah die Ueberraschung dieser unerwarteten Begegnung. Es fehlte nichts, als daß ich von ihren Lippen meinen Namen gehört hätte. Durft' ich nun gehen und nicht wenigstens das Eine sagen: Dank!?

Ich sah sie wieder, Georg, und es ist mir, als wäre sie noch schöner geworden. Noch schöner? Male Dir's aus mit Dichterphantasie. Nimm Deine hellsten Farben, Deine leuchtendsten Bilder, schmelze die Göttinnen Deines ganzen Parnasses zusammen und Du hast die Idaline von früher. Und nun die, die ich wiedersah! Sie mag Einiges verloren haben von dem Schmelz, der wie Frühthau auf der ersten frischen Jugendblüthe liegt, aber diese Ehe hat der vollen erblühten Schönheit etwas hinzugelegt, einen Hauch über diese Gestalt gestreift, der unbeschreibbar ist. Wie sie so mehr lag als saß auf dem gelben Sopha im himmelblauen Kleide, die Vorhänge roth und weiß — nein, ich schäme mich dieser Schilderung; denn sie kann wie Sinnentaumel klingen und ist es vielleicht, drum fort! fort!

Ich fand sie auch geistig ganz verändert. Nicht die Spur mehr jenes herben Beigeschmacks, der all die Süße ihres Wesens früher verdarb. Der Ton hat einen andern Accent; ich möchte sagen, ihre Sprache ist trochäischer geworden: nicht mehr so jambisch anstürmend wie früher. In Trochäen dichten die Spanier ihre Romanzen. Georg, zittre nicht für meinen Verstand! Morgen reis' ich.

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig

Septbr.	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
28	3½	339,80	+ 11,2	N. mäßig, hell und wolkig.
29	12	340,97	11,2	O. do., do. do.
30	8	341,25	6,4	S. still, hell, im N. Gewölk.
	12	340,88	9,4	O. schwach, hell und schön.

Briefkasten. Hrn. G. in G. Ihren Brief mit den erfreulichen Nachrichten empfangen. In 8 Tagen soll Antwort erfolgen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 28. September. Die Woche schloß in unserm Weizenhandel mit mehr Festigkeit und vielleicht auch etwas besseren Preisen als sie bis dahin gezeigt hatte. Der Rückgang seit dem höchsten Standpunkt der v. W. wird auf fl 30 bis 35 pro Last geschätzt, besonders in Mittelgattungen, die für den französischen Handel vorzugsweise gesucht worden waren. Jetzt werden die englischen Märkte wieder stärker berücksichtigt; es war, wie bereits gemeldet, sehr schwer, Ladungen für dieselben zu completiren, was in den letzten Tagen selbst zu erhöhten Frachten leicht gelang, obwohl die Berichte keine besondere Anregung gaben. Was den französischen Handel betrifft, so scheint es, daß die Ergebnisse desselben in vielen Fällen durchaus nicht ermunternd sind, mit Ende d. M. werden die Zollerleichterungen sistirt und dem Anschein nach wurden die Ankäufe nur auf Grund derselben hervorgerufen, und dürften vielleicht nun aufhören. Unser Umsatz betrug gegen 900 Lasten Weizen. Nennenswerthe Preisunterschiede für alten und frischen sind nicht nachzuweisen, und die Notirungen lauten im Allgemeinen: Feiner 133pfd. 110 Sgr. pro Scheffel; hochbunter 131. 133pfd. 105—107½ Sgr.; guter hellbunter 128. 130pfd. 96—100 Sgr.; gutmittl. 126. 28pfd. 90—92½—95 Sgr.; 122. 25pfd. 82½—87 Sgr. — Mit Roggen ging es sehr lebhaft. Der Umsatz betrug gegen 700 Lasten, meistens in Speichergütern bestehend, die zum Theil mit Geruch behaftet sind. Der Preis ging 2—2½ Sgr. höher, ließ aber schließlich 1—1½ Sgr. nach und ist jetzt zu notiren: Alter 118. 123pfd. 57—58½ Sgr.; frischer 120. 126pfd. 58—60 Sgr.; Alles auf 125pfd., für jedes Pfd. m. o w. ½ Sgr. zu o. ab. — Die Zufuhr von frischer Gerste genügt durchaus nicht dem Begehr der Brauereien. Kleine 102. 110pfd. 43. 45. 48 bis 50 Sgr.; große 108. 113pfd. 48. 50 bis 53 Sgr. — Von Hafer nichts zu melden. — In Erbsen wird wenig gemacht. Alte 54—55 Sgr.; frische 58 bis 63. 65 Sgr. Alte ist ganz vernachlässigt. — Die Zufuhr von 100 Ohm Spiritus fand schweren Absatz auf 20¾—20½ Thlr. pro 8000. Hierauf sind jetzt keine Käufer. — Die Witterung ist der Art, daß ausgeerndtete Gerstefelder in Folge von Ausstreuung im herrlichsten Frühlingsgrün prangen. — Schifffrachten gingen etwas höher. London pro Load Balken 19 s., pro Quarter Weizen 4 s. per Segelschiff.

Course zu Danzig am 30. Septbr.:

		Brief	Geld	gem.
London 3 M.	tlr.	—	6.20½	—
Hamburg kurz		150	—	—
do. 2 M.		149⅛	—	—
Amsterdam 2 M.		140⅞	—	—
Staats-Sch.-Sch. 3½ %		90	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %		86½	—	—
Staats-Anleihe 5 %		107½	—	—

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 30. Septbr.:
Weizen, 195 Last, 131, 130pfd. fl. 582½—610; 129. 30pfd. fl. 590—600; 129, 128. 29pfd. fl. 590—595; 127 bis 128pfd. fl. 580—585; 127pfd. fl. 540, 565—580; 122. 23pfd. fl. 504.
Roggen, 27 Last, 124. 25pfd. fl. 354—357 pr. 125pfd.

Berlin, 28. September. Weizen loco 68—86 Thlr.
Roggen 54—54¾ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 37—45 Thlr.
Hafer 22—27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr.
Winterraps 90—92 Thlr.
Winterrübsen 87—90 Thlr.
Rüböl 12 13/24—⅔ Thlr.
Leinöl loco 12¾ Thlr., Lieferung 12½ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 21 1/12—¼ Thlr.
Königsberg, 28. September. Weizen 90—102 Sgr.
Roggen 55—64 Sgr.
Gerste große und kl. 40—52 Sgr.
Hafer 25—30 Sgr.
Erbsen w., 66—70 Sgr., graue 70—90 Sgr.
Stettin 28. September. Weizen 85pfd. 74—85 Thlr.
Roggen 77pfd. 49—50 Thlr.
Rüböl 12¾ Thlr.
Spiritus ohne Faß 20⅔ Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 28. September.

T. Labudda, Anna Emilie, v. Wismar, m. Steinen. F. Demmin, Neptunus, v. Wik; u. H. Holgersen, Lykkens Vörsöget, v. Stavanger, m. Heeringen. A. Salter, Prompt, v. Cardiff, m. Schienen. E. Christensen, Fortuna, v. Castrup; W. Koch, Neptun, v. Cronstadt; A. Fischer, Vila, v. Nyköping; R. Sinclair, Gnadiana, v. Swinemünde; R. Schmidt, Wilhelm III., v. Cadix; J. Berner, Astrea, v. Copenhagen; E. Eschirig, Marie Sophie, v. Horsens; J. Poffler, Joh. Carol., v. Marstall; C. Parisset, Robert, v. Lübeck, m. Ballast. A. Röben, Theodor, v. Middlesbro, m. Kohlen. J. Tönnisen, Enigheeden, v. Fohrsund, mit Heeringen.

Angekommen am 30. September.

J. Mitchell, Swan, v. Portmahs, m. Heeringen. R. Riches, Dampff. Swanland, v. Hull, mit Gütern. G. Pitkethly, Fair Maid, v. Cardiff, m. Schienen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Hauptmann v. Teichmann-Kopischen a. Danzig. Hr. Lieutenant Bronsart v. Schellendorf a. Coblenz. Hr. Domainen-Pächter Hagen u. Gattin a. Sobbowitz. Die Hrn. Rittergutsbes. Buchholz a. Gluckau, Steffens a. Mittel-Golmkau u. Jüngken a. Kl. Kossowsken. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Malinowski a. Polen u. Kummer a. Koßellec. Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Bremen, Häres a. Zweibrücken u. Leczynski a. Wloclawek. Herr Tischlermeister Bollhagen n. Frl. Tochter a. Petersburg.

Hotel de Berlin:

Hr. Oekonom Klingsporn a. Mewe. Hr. Beamter Krönt a. Danzig. Der Frhr. v. Reichenstein a. Berlin. Hr. Hauptmann Eggert a. Königsberg. Hr. Rechtsanwalt Werther a. Prenzlau. Hr. Mühlenbes. Horn a. Bromberg. Hr. Seemann Dahme a. Saarbrück. Die Hrn. Kaufleute Triek u. Grunthal a. Berlin, Bernhardt a. Gr. Palzau u. Hohmann aus Bernburg. Herr Fabrikant Sturmer a. Königsberg. Hr. Musiker Schrolter a. Grüst.

Walter's Hotel:

Der Hauptmann im 2. Gren.-Regt. Hr. v. Petzolt a. Königsberg. Die Rittergutsbesitzer Hr. v. Brauneck a. Zelenin u. Hr. v. Pawlowski a. Posen. Hr. Gutsbesitzer Pätow a. Zblewo. Hr. Kreissekretair Worzewski a. Carthaus. Die Hrn. Rentier v. Klinski a. Bonczeck u. Wilms n. Gattin a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufleute Baumeister a. Wolfenbüttel, Gaglin a. Graudenz, Heinrichs a. Hamburg u. Grammelsdorf a. Wittenberge.

Hotel de Thorn:

Hr. Oberst-Lieutenant a. D. Hewelke a. Warczenko. Der Lieutenant v. Rübsaamen n. Frau Gemahlin aus Wismar. Herr Dr. Stillock und Hr. Student Erckjen aus Aalborg. Hr. Apotheker Lazarowicz a. Elbing. Hr. Schiffsbaumstr. Becker a. Pillau. Hr. Lehrer Schulz a. Jenkau. Die Hrn. Kaufl. Werther a. Berlin, Schramm a. Iserlohn, Eberhardt a. Mannheim, Selbstmann aus Basel, Gerding u. Werner a. Mecklenburg, Gänsch a. Halberstadt u. Kögel n. Gattin a. Frankfurt.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Assekuranz-Inspektor Sprengel a. Elbing. Hr. Polizei-Commiss. Göritz a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. Frankenstein a. Kerkow. Frau Rittergutsbes. Heudtlaß a. Oschen. Hr. Auctions-Commiss. Müller a. Berlin. Hr. Professor Müller a. Königsberg. Der prakt. Arzt Hr. Dr. med. Saltmann a. Köln. Die Hrn. Kaufleute Sonnemann a. Berlin, Bartsch a. Magdeburg, Pfaffe a. Halle, Levinsohn a. Königsberg u. Eberius a. Döllnit.

Deutsches Haus:

Hr. Inspector v. Crotowski a. Milowo. Hr. Rittergutsbes. Wüstenberg nebst Gefolge a. Niecponi. Die Hrn. Kaufleute Steinbrück a. Stettin u. Hahn a. Königsberg. Hr. Geometer Clotten a. Düsseldorf. Hr. Gutsbesitzer v. Straschinsky a. Posen. Hr. Rentier Becker aus Wehlau.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Kessler a. Berlin u. Simon a. Bromberg. Hr. Ingenieur Gerlach a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Geyer a. Elsenburg.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 1. October. (1. Abonnement No. 2.)

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Acten. Musik von Verdi.

Mittwoch, den 2. October. (1. Abonnement No. 3.)

Die Einfalt vom Lande.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Töpfer. Hierauf:

Die Zillerthaler.

Liederspiel in 1 Act von Nesmüller.

Kassen-Eröffnung 5½ Uhr. — Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

[Eingesandt.]

Hr. Professor Mayer, welcher im Gymnasium und in den Realschulen die wißbegierige Jugend mit seinem belehrenden Vortrage und den praktischen Proben des Bauchredens betraut gemacht hat, wolle auch für unsere weibliche Jugend in einer passenden Localität (da die Lehrstunden jetzt durch Ferien unterbrochen sind) ein Gleiches thun.

Lucian (in brauner Leinwand) 1856, deutsch, ist verloren im Gewerbehause oder auf dem Wege nach dem Holzmarkt. Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zur Austhuung des Bedarfs an Verpflegungs-Bedürfnissen für das Jahr 1862 der hiesigen Straf-Anstalt, und zwar:

Rindfleisch	circa	4100	Pfund
Butter	"	5100	"
Schweineschmalz	"	6600	"
Reis	"	500	"
mittle Graupe	"	300	"
ordinaire Graupe	"	8000	"
Gerstengrütze	"	13300	"
Hirsegrütze	"	600	"
mittle Buchweizengrütze	"	1100	"
ordin. Buchweizengrütze	"	13900	"
Hafergrütze	"	600	"
Erbsen	"	563	Scheffel
Kartoffeln	"	4200	"
Wrucken	"	140	"
Weiß-Kohl	"	200	Schock
Essig	"	1300	Quart
Bier	"	281	Tonnen
Milch	"	2900	Quart
Weizenmehl	"	600	Pfund.
ferner			
Roggenmehl	"	950	Centner
Roggenschroot	"	2000	"
oder			
Roggen	"	3200	Scheffel

ferner an Oeconomie-Bedürfnissen:

weiße Seife	circa	150	Pfund
Ellain Seife	"	3100	"
Soda	"	1500	"
Schuhschmiere	"	200	"
Reiserbesen	"	600	Stück
Roggen-Richtstroh	"	60	Schock
Rüböl	"	146	Centner
Talglichte	"	300	Pfund

steht ein Lizitations-Termin

am 10. October c.,
Vormittags 10 Uhr,

auf der hiesigen Strafanstalt an. Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in der diesseitigen Registratur eingesehen werden können.

Mewe, den 25. September 1861.

Der Strafanstalts-Director.
(gez.) **Gruetzmacher.**

---

10 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den schandenlosen Verfasser eines an das Steuer-Directorat in Danzig eingesandten anonymen Briefes, in welchem meine Frau so sehr verleumdet worden ist, namhaft macht.

G. A. Regentz.
Kaufmann in **Pomlau.**

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten ꝛc.
in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

Léon Saunier, Buchhandlung
für deutsche u. ausländische Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 3.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in der Unterzeichneten für 15 Sgr. zu haben:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, uebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **G. Wartenstein.**

L. G. Homann's
Kunst und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse 19.

Bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist soeben angekommen:

Genre-Bilder aus dem deutsch-amerikanischen Leben. Von Otto Ruppius.
16 Sgr.

Inhalt: Wie ich im Westen hängen blieb. — Ein deutscher Pferdedieb. — Eine Karriere in Amerika. — Der erste Ball in Milwaukie. — Aus dem Schullehrerleben im Westen. — Waldspinne.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
Ihrer Majestät der Königin.
Montag, d. 30. September 1861.

Grosses Concert
im festlich geschmückten
Rathsweinkeller,

ausgeführt vom Musik-Corps des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regts. No. 4, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister **Buchholz.**

Reichhaltiges Programm der neuesten Pieçen.

Das Entree ist ohne allen Abzug zum Beitrag für die deutsche Flotte unter preußischer Führung bestimmt.

Anfang 7½ Uhr. Entree 5 Sgr.

Am Montag, den 30. d. M. und den folgenden Tagen werden wir die gewöhnliche **Michaelis-Collecte für unsere Armenschulen** abhalten lassen. Wir zählen auch für dieses Mal auf recht zahlreiche milde Gaben, um damit die hülfsbedürftige arme Jugend, deren Zahl sich auf ca. 500 beläuft, bestmöglichst unterstützen zu können. Gottes reicher Segen und das Bewußtsein einer guten That möge den edlen Wohlthätern lohnen.

Danzig, den 28. September 1861.

Die Vorsteher sämmtlicher Pauperschulen.
A. Lotzin. L. G. Homann.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich gründlich **systematischen Unterricht in der Musik** ertheile, und zwar: im Klavierspiel, Partiturspiel, verbunden mit der Lehre des Instrumentirens, in der Theorie und **Gesang.** Auch erlaube ich mir noch die Mittheilung, daß ich vom **1. October c.** eine

Elementar-Klavier-Schule

für Knaben und Mädchen von 7—14 Jahren einrichten werde. Die Kinder erhalten wöchentlich 2 Stunden Solo-Klavierspiel, 1 Stunde 4- auch 8händiges Zusammenspiel, 1 Stunde Theorie. Die Hauptlehrzeit fällt auf die Nachmittage Mittwoch und Sonnabend. Das Honorar für die Elementar-Klavier-Schule beträgt 2 Thlr. monatlich.

Als Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß ich meine Studien auf dem Conservatorium der Musik zu Leipzig absolvirt, daselbst bereits Unterricht ertheilt, auch längere Zeit als Musik-Director am Theater fungirt habe.

J. Maecklenburg,
Langgarten No. 58.

Ein Hauslehrer,

der außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen in Sprachen und in der Musik unterrichtet, wird sofort oder zu Neujahr gewünscht. Zu melden Langefuhr No. 26, 2te Thüre.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen,** die halbjährig, am 1sten October und am 1sten April aus der Königl. Preuß. General-Wittwen-Kasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorräthig bei

Edwin Groening.
Portechaisengasse No. 5.

Cursus für Stenographie.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt in diesem Winter einen neuen Cursus für die Stolze'sche Stenographie abzuhalten. Theilnehmer werden ersucht, sich **Mittwoch, den 2. October, Abends 8 Uhr,** im Gewerbehause Heil. Geistgasse 82, 3 Treppen hoch, einzufinden. Dauer des Cursus ca. 5 Monate bei einer Lehrstunde wöchentlich. Beitrag zur Vereinskasse Behufs Bestreitung der Unkosten 2 Thlr. Diejenigen, welche bereits an einem früheren Cursus Theil genommen, können diesen unentgeldlich mitmachen.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins.

Grundstücks-Verkauf zu Mönchengrebin.

Mein Grundstück Vorwerk-Mönchengrebin mit sämmtlichen in gutem Zustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden und einer wohleingerichteten Grützerei, den dazu gehörigen circa 309 Magd. Morgen, incl. Gärten, Baustellen, Acker und Wiesen, im guten Kulturzustande, ¾ Meilen vom Bahnhof Praust entfernt, und einem stets fahrbaren Wege in sehr guter Gegend im Danziger Werder belegen, bin ich gesonnen zu verkaufen, und habe den Auktions-Kommissarius Herrn Wagner autorisirt

den 8. October 1861, Nachm. 3 Uhr,
in dem Grundstücke selbst,

zu diesem Behufe einen Licitations-Termin abzuhalten, wozu ich Kauflustige freundlichst einlade. Käufer muß im Termin eine Kaution von 500 Thlrn. zahlen und die Kosten der Licitation und des Kauf-Vertrages übernehmen. Die Anzahlung darf bei einem sichern Käufer nicht groß sein und sind die Bedingungen bei mir und dem Auktions-Kommissarius Hrn. Wagner einzusehen.

Sollte der Verkauf des Grundstücks nicht zu Stande kommen, so soll dasselbe in obigem Termin in mehrere Parzellen auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Herren Besitzer auf der Höhe werden noch besonders auf die Wiesen, welche unweit Praust gelegen, aufmerksam gemacht.

Loewens.

Die Tilsiter Zeitung

(Echo am Memelufer)

beginnt am 1. October 1861 das vierte Quartal ihres ein und zwanzigsten Jahrganges. In ihrem politischen Theile wird sie wie bisher den kurzgefaßten Inhalt alles dessen bringen, was die Tagesgeschichte ausmacht; sie will fortfahren in den innern und äußern Angelegenheiten Deutschlands eine entschieden liberale Richtung zu verfolgen und den politischen Fortschritt zu fördern, politische Bildung zu verbreiten, den Sinn für staatliches, öffentliches Leben zu wecken durch kurze und verständlich geschriebene Leitartikel, die weniger den Zweck haben für eine abgeschlossene politische Partei zu werben, als vielmehr das politische Gewissen unserer Mitbürger wachzurufen. Die Provinzial-Zeitung giebt Berichte aus den einzelnen Städten der Provinz, woran sich Mittheilungen über Handel, Schifffahrt, Gewerbe, Landwirthschaft und dgl. schließen. Endlich wird die Zeitung bemüht sein, durch ein gewähltes Feuilleton auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen; hiebei sollen Theater, Konzerte, literarische Erscheinungen gebührende Berücksichtigung finden.

Der Pränumerationspreis beträgt 24½ Sgr. pro Quartal; alle Königl. Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Tilsit. **Die Redaction.**

Ordentl. und billige **Schriftsätze** verfasst, **Capitalien** besorgt, **Kauf- und Verkaufs-Geschäfte** mit **Grundstücken** und **Gütern,** werden zu Stande gebracht durch den Agenten **Reimann,** Pfefferstadt 60.

Einen Lehrling zur Buchbinderei sucht C. B. Wilda, Gr. Krämergasse 7.

¼ **Loos 3. Kl. 9½ Thlr. z. h.**
Adressen unter A. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung.
Redigirt von Dr. C. F. Thiele.

Inhalt u. Tendenz: Liberale Politik; vollst. politische Nachrichten; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen; pikante Berliner Lokal-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken, vermischte Notizen; Börsen- und Handelsnachrichten.

Der „Publicist" hat durch die alljährlich wachsende Zunahme seines Leserkreises Anerkennung gefunden als die mit am besten redigirte, stoffreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Zeitung. Seit dem 15. October hat der Herausgeber den Verlag und Druck selbst übernommen und kann nunmehr auch gute Ausstattung versprechen.

Sämmtliche Königl. Preuß. Postämter nehmen Bestellungen zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an.

Berliner Börse vom 28. September 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102½	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	107⅜	106⅞
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	102¾	102¼
do. v. 1856	4½	102¾	102¼
do. v. 1853	4	—	99¾
Staats-Schuldscheine	3½	90	89¼
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	119⅛	118⅝
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	86¾
do. do.	4	97	96⅝
Pommersche do.	3½	89½	89
Pommersche Pfandbriefe	4	99¾	99¼
Posensche do.	4	—	101¾
do. do.	3½	—	97
do. neue do.	4	—	94½
Westpreußische do.	3½	86⅜	86⅛
do. do.	4	96½	96
Danziger Privatbank	4	95½	—
Königsberger do.	4	91½	—
Magdeburger do.	4	—	83½
Posener do.	4	90	89
Pommersche Rentenbriefe	4	99¾	99¼
Posensche do.	4	96½	—
Preußische do.	4	99	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	123	—
Oesterreich. Metalliques	5	49½	48½
do. National-Anleihe	5	—	58¼
do. Prämien-Anleihe	4	64½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	80¾	—
do. Cert. L.-A.	5	93¼	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85¼	84¼

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.